

*Hanno Meuth schreibt im Freitagsbrief, der wöchentlichen Schulzeitung, der Herne Hiberniaschule zum Konzert:*

» Das war eine Sternstunde der musikalischen Veranstaltungen in der Hiberniaschule!

Die Herne Symphoniker spielten Werke von Rossini, Mozart und Britten. Als Erstes kam die Ouvertüre zur Oper „Die Italienerin in Algier“ von Gioacchino Rossini zu Gehör. Mit fulminantem Tempo und fließender Dynamik nahm die Ouvertüre ihren Lauf. Ganz hervorragend hatte der Dirigent Elmar Witt das Orchester in der Hand.

Als zweites Stück wurde die Sinfonie concertante für Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Orchester in Es-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart gespielt. Zum Solistenquartett gehörten Claudia Wessiepe – Oboe, Laura Sopalla – Klarinette, Dorit Isselhorst – Fagott und Elmar Witt – Horn. Das Orchester wurde von der Kapellmeisterin Eli Georgieva-Milkov geleitet. Wenn die Solisten spielten, nahm sich das Orchester dynamisch zurück, um die Soloinstrumente nicht zu übertönen. Die Soloinstrumente wurden glasklar, mit zum Teil atemberaubenden Tempi präzise gespielt. Spielte die Oboe ein schnelles Thema, wurde es sogleich von der Klarinette übernommen und an Fagott und Horn weitergegeben. Es war ein Genuss bei dem abwechslungsreichen Stück zuzuhören. Mit Bravorufen und lang anhaltendem Beifall wurde auch die herausragende Leistung des Orchesters bedacht.

Nach einer kurzen Pause wurde die „Simple Symphony“ für Streichorchester von Benjamin Britten intoniert. Man sollte nicht glauben, dass Britten von 1913 bis 1976 gelebt hat. An diesem Stück ist nichts Avantgarde. Diese Musik könnte man genauso in die Spätromantik einordnen. Es wurde mit reinem Streichorchester gespielt. Stilelemente wie Pizzicato wurden vom Komponisten bewusst eingesetzt. So wird der zweite Satz „Playful Pizzicato“ vom ganzen Orchester pizzicato gespielt. Eine Herausforderung für den Dirigenten und das Orchester. Pizzicato nennt man die Spielweise, bei der Streichinstrumente gezupft werden.

Auch hier spielte das Orchester ganz klare Töne und auch in der Lautstärke mit dynamischen Akzenten. Die Pariser Symphonie von Mozart schloss sich an und beendete das Konzert. Ich habe diese Symphonie schon vielfach von namhaften Orchestern gehört. Hier muss ich sagen, die Herne Symphoniker brauchen sich mit der an diesem Abend gelieferten Leistung nicht zu verstecken. Sie spielten mit einer Spielfreude, die ich in dieser Weise selten bei Orchestermusikern erlebt habe. Die Freude über einen gelungenen Konzertabend spiegelte sich auch im Gesicht des Dirigenten wider. [...] Es bleibt zu wünschen, dass dieses Orchester wieder, und dieses Mal vor vollem Haus, bei uns spielen kann. Ich tue etwas dafür, indem ich wieder hingehe [...]

«